

Laibacher Zeitung.



N° 45.

Dienstag am 14. April

1846.

Steiermark.

Die „Stiria“ bringt aus Plankenstein, im Eisler Kreise, vom 28. März Folgendes: Gestern Früh um 5 Uhr entwickelte sich unter einem heftigen Winde in den dicht gedrängten Wolken ein helles Blitzen, worauf Donner und ein so furchtbareß Krachen erfolgte, daß es ohne Zweifel in dem nächstgelegenen Wasde eingeschlagen hat, während es mehr als durch eine Viertel-Stunde erbseengroßen Hagel warf. Den Tag über blieb es düster, bis sich gegen Abend der Himmel klärte und die Sterne hell am Horizonte aufstauten. Wie gewöhnlich gingen wir zur Ruhe, da erdröhnte 5 Minuten vor Mitternacht die Erde und ließ unter vorausgegangenem sehr heftigen Gebrunnen ein Beben vernehmen, welches über 6 Secunden anhielt. Die Fensterscheiben, Gläser und sonstige Aufsätze stark und heftig beutelnd, verzog es sich bei mäßigem Winde in der Richtung von Süden nach Norden. Das Barometer stieg auf schönes Wetter. Fünf Minuten nach Mitternacht wiederholte sich der Stoß unter gleichen Ergebnissen, doch in minderem Grade.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchst eigenhändig unterzeichnetem Diplome dem aus der morganatischen Ehe Sr. k. k. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann, mit der Freiin Anna von Brandhofen, entsprossenen Sohne, Franz Freiherrn v. Brandhofen den Grafenstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Namen eines Grafen v. Meran, Freiherrn v. Brandhofen, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung d. d. 14. v. M., dem jubilirten Gubermal-Expeditus-Director zu Laibach, Hermann Schanda, die mittlere goldene Civil-Grenz-Medaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J., die Lehrkanzel der Dogmatik am Lyceum zu Klagenfurt, dem Benedictiner Priester des Stiftes St. Paul, Benedict v. Romani, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J., dem Dr. Laurenz Tabacchi die Lehrkanzel der Elementar-Mathematik und der Mechanik am Lyceum zu Vicenza allergnädigst zu verleihen geruhet.

Böhmen.

Prag, im April. Die Vorarbeiten zu den Bauten auf der Prag-Dresdner-Staatsbahlinie nehmen einen erfreulichen Fortgang und dürften noch vor dem vertragsmäßigt festgestellten Termin im Jahre 1848 beendigt seyn. Vom

Bahnhofe im Carolinenthal bis zum Dorfe Bubna auf dem jenseitigen Moldauufer wird sich ein grosartiger Viaduct von 88 Pfeilern mit Bogenspannweiten von 18 bis 32 Fuß und 7 Öffnungen zu 80 Fuß über die beiden Moldauarme erheben und im Ganzen eine Länge von mehr als 600 Klaftern haben. Weiterhin wird die Schienenstraße den ganzen „Baumgarten“ auf einem 5 bis 6 Klafter hohen und 3000 Klafter langen Damm durchschneiden. Bei Podpaba, wo die Moldau das Prager Becken verläßt und sich durch wildzerissene Hessenschluchten den Weg bahnt, beginnen die großartigsten Steinarbeiten und Sprengungen und werden bereits bis Mostok fortgesetzt, während der weitere Rest der ersten Bahnstrecke bis Kralup demnächst in Angriff genommen werden soll. — Herr Inspector Negrelli, erst vor nicht langer Zeit aus der Schweiz zurückgekehrt, ist eben einem Russen nach Paris gefolgt, wo man von seinen ausgezeichneten, in europäischem Russie stehenden Kenntnissen bei einer Berathung über das bekannte, vielfach besprochene Canalproject über die Landenge von Suez Nutzen ziehen will.

Italien.

Venedig, 27. März. Noch weilt in unserer Mitte Se. kaisrl. Hoheit, der Vicekönig, mit seiner erlauchten Gemahlin und seinem ältesten Sohne; an Montagen versammeln sich in den Gemächern des Palastes die sämtlichen Honoratioren Benedigs. Vor einigen Tagen besuchte uns Prinz Georg von Preußen. Erzherzog Friedrich geleitete den Gast persönlich sowohl in das Innere des Arsenals, als auch auf das Hafenschiff, auf dessen Hauptmast die preußische Flagge wehte, und dessen Kanonen bei dem Scheiden des hohen Gastes ihren Gruß über die Lagune donnerten. — Die ungemein heiteren, lauten Frühlingsstage vermehren die Frequenz auf der Eisenbahn, wo, wenn auch die Geschäfte nicht zunehmen, doch jeder sich nach dem Festlande gezogen fühlt, da die leichte Erfüllung den Wunsch rasch zum Entschluß umwandelt.

Siebenbürgen.

Im „Siebenbürger Wochenblatt“ vom 26. März lesen wir Folgendes: Kronstadt, 23. März. Mittelst allerhöchstem Hofscript vom 10. Jänner l. J. haben Se. k. k. Majestät die hiesigen römisch-kath. Lateinschulen zu einem Königl. Gymnasium zu erheben und zu befehlen geruhet, daß diese Schulen gleich den übrigen k. Gymnasien in Siebenbürgen mit 5 Professoren eingerichtet und dotirt werden. Dieser erhabene Akt gibt einen neuen Beweis von der väterlichen Fürsorge Sr. Majestät für die Bildung des Volkes, und wird die treue Anhänglichkeit und Verehrung, welche die Bewohner unserer Stadt von jeher an das allerdurchsichtigste Kaiserhaus Österreich hegten und bewiesen ha-

ben, noch höher steigern. Vorerst wird der Unterricht in diesem neuen königlichen Gymnasium in den bisherigen Localitäten ertheilt werden, bis der bereits projectirte Bau eines geräumigen und stattlichen Gebäudes aufgeführt und eingerichtet seyn wird.

Vorgestern fand hier eine Versammlung der hiesigen Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins statt, und zwar auf Veranlassung einer Zuschrift vom Central - Comité des Vereines, worin das demnächst bevorstehende Eintreffen mehrerer württembergischen Bauernfamilien in Hermannstadt gemeldet, und die hiesigen Mitglieder des Vereines aufgefordert werden, für die zweckmäßige Unterbringung dieser Einwanderer mitzuwirken. Nach den Ergebnissen der gepflogenen Verhandlungen wird auf einigen Ortschaften unseres Districts eine kleine Anzahl bleibende Stätte finden und es hat der Herr Vice - Stadthauptmann Chrestels die Sorge für die erste Unterkunft der Fremdlinge, bis sie ihr weiteres Fortkommen gefunden haben, übernommen. — Nachträglich bemerkten wir, daß bereits eine solche, ziemlich zahlreiche Einwanderer - Familie von einem unserer Mitbürger aus Teineswar hierher gebracht worden und bei ihm Unterkunft gefunden hat. Wie sich diese Aufkommlinge bei uns gefallen, darüber können wir noch nichts sagen. — In diesen Tagen sah man in unserer Stadt persische Christen, die auf einer Wallfahrt nach Rom begriffen sind.

Schweiz.

Schwyz. Den 26. März Abends, nach langer, höchst schmerzvoller Krankheit und musterhafter Geduld, starb sanft und getrostet, in Folge von Alterschwäche, Se. Hochw. Hr. Abt Cölestin Müller in Einsiedeln, Vorstand sämtlicher Benediktinerklöster der Schweiz, im 74sten Jahre seines Alters, seiner Abteswürde im 21.

Der „Desterr. Beobachter“ vom 8. d. M. enthält nachstehenden Artikel: Die „Staatszeitung“ der katholischen Schweiz meldet wieder eine empörende Misshandlung, welche am 23. März an einem gewissen Anton Peter aus dem Canton Luzern verübt worden ist. Dieser Mann wurde nach Brittnau, im Canton Aargau, berufen, um dort Bäume zu pfropfen. Während er an der Arbeit war, wurde er von vierzig aargauischen „Freisinnigen“ überfallen, welche ihm befohlen, vom Baume herabzusteigen, und ihn dann auf eine wahrhaft unmenschliche Weise mishandelten, indem sie mit Knütteln auf ihn schlugen, ihn mehrere Male in die dort vorbeifließende Wigger warfen und ihm mit etwa drei Pfunden geschmolzenem Harz das Gesicht verschmierten. Das Ende dieser kannibalischen Scene war, daß einer dieser Culturmänner sein geladenes Gewehr auf ihn abfeuerte, ohne ihn jedoch zu treffen.

Deutschland.

München, 3. April. Wie man vernimmt, hat Seine Majestät der König, in Anbetracht der schon längere Zeit hindurch herrschenden Fouragertheuerung, eine Summe von fünfzig tausend Gulden zur augenblicklichen Vertheilung unter sämtliche Posthalter des Königreichs, als außerordentliche nach Maßgabe des Pferdestandes und der Haferpreise sich regulirende Zulage, huldvollst zu bestimmen geruht. Dieser neue

allerhöchste Gnadenact, welcher sich so vielen vorausgegangen anreißt, wird gewiß allgemeine freudige Theilnahme erregen.

Der Leipziger Literatenverein hat sich neulich abscheulich blamiert, nämlich bei Gelegenheit der Anwesenheit des französischen Schriftstellers Stanislaus David, welcher sich erbot, durch eine Soiree ein Scherlein beizutragen zu dem Unterstützungsfond des Vereins; man schlug es aus, weil er — ein Ausländer sei. Jämmerlichkeit! Dettinger, der Herausgeber des „Charivari“, zeigte seinen Austritt aus dem Literatenvereine öffentlich an. — Das ist ein kleiner Bericht von unseren sächsischen öffentlichen Geheimnissen.

Frankfurt a. M., 1. April. Mit dem heutigen Tage beginnt der Großhandel unserer Ostermesse. Hinsichtlich der mutmaßlichen Ergebnisse derselben hegt man die besten Erwartungen. Bereits sind zahlreiche Verkäufer und Käufer eingetroffen, und es macht sich, begünstigt von herrlicher Frühlingswitterung, eine große Regsamkeit bemerklich.

Preußen.

Berlin. Der Prinz Friedrich von Preußen (welcher bekanntlich seit 25 Jahren in Düsseldorf lebt) hatte am 26. März das Unglück, in der Reitbahn mit einem Pferde zu stürzen, und erlitt dabei eine so bedeutende Gehirnerschütterung, daß er fast besinnungslos nach Hause gebracht werden mußte. Sowohl kehrte nach einem vorgenommenen Aderlaß die Besinnung zurück, doch blieb der Prinz noch sehr leidend; am 28. lauteten die Nachrichten beruhigender.

Ein schreckliches Unglück hat sich nach der „Trier'schen Zeitung“ am 28. März, Morgens zwischen 9 und 10 Uhr, ganz in der Nähe von Saarlouis zugetragen. Die mit mehr als 50 Personen und zweien mit fünf Pferden bespannten Leiterwagen beladene Fähre, welche die Verbindung der beiden Saarufser bei Ensdorf unterhält, versank plötzlich, als sie eben an das Ufer anlegen wollte. Die Ursache dieses unheilvollen Ereignisses wird auf verschiedene Weise erzählt; die Wahrheit wird wohl erst die bevorstehende gerichtliche Untersuchung ermitteln. Die Verunglückten sind meistens Frauen aus Püttlingen, im Kellerthale und den benachbarten Dörfern, welche in die Stadt kommen wollten, um den Wochenmarkt zu besuchen. Wenige nur konnten sich selbst retten, oder durch Andere gerettet werden. Seit gestern sind bereits über zwezig Leichen an verschiedenen Puncten der Saar aufgefangen worden, und es dürfte diese Zahl, leider! kaum die Hälfte der Unglücklichen seyn, die in den Wellen einen frühen Tod gefunden. Die Bestürzung in Stadt und Umgebung ist allgemein. Unter den zahlreichen Familienmüttern, welche dabei verunglückten, befindet sich auch die Frau des Schulmeisters von Ensdorf. Dieser beklagenswerthe Mann fuhr gestern den ganzen Tag mit den Schiffen in einem Nachen auf der Saar umher, um die Mutter seiner sieben oder acht unerzogenen Kinder aufzusuchen, indem diese Armen am Ufer standen und jammerten und wehklagten. Erst diesen Abend wurde man der Leiche habhaft. — Für die Hinterbliebenen der Verunglückten ist in Saarlouis bereits eine Subscription eröffnet worden und die „Trier'sche Zeitung“ erbietet sich zur Entgegennahme und Beförderung milder Beiträge.

Frankreich.

Paris, 31. März. Folgender Rechtsfall beschäftigt gegenwärtig die Pariser Tribunale ungemein. Ein Notar besaß an Staatsrenten 24.000 Fr. Während der Krankheit, die seinen Tod herbeiführte, war seine Frau auf dem Puncte, entbunden zu werden. In seinem Testamente, welches er nur einige Tage vor seinem Tode gemacht, hatte er folgendes festgesetzt: „Im Falle, daß meine Frau von einem Knaben entbunden wird, soll dieser zwei Drittel von meinem Vermögen erhalten, das andere Drittel soll der Frau verbleiben; wird sie aber von einem Mädchen entbunden, so soll dieses nur ein Drittel, und die Mutter die beiden andern erhalten.“ Die Frau aber kam mit Zwillingen nieder, mit einem Knaben und einem Mädchen. Nun behauptet man, daß bei Vollziehung des Willens des Vaters, der zwei Drittel seinem Sohne und ein Drittel seiner Tochter vermachte, der Mutter nichts weiter verbleiben dürfe, als der Niedbrauch als Ascendentin. Von einer andern Seite behauptet man dagegen, daß es immer der Wille des Vaters gewesen sey, daß ein Drittel der Mutter auf jeden Fall verbleibe; daß es ihr daher zu Theil werden und die beiden andern Drittel zwischen die beiden Kinder getheilt werden müsten, nach dem ausdrücklichen Willen des Testators, daß heißt, das, wenn diese neue Theilung in drei Theile vorgenommen werde, der Sohn zwei und die Tochter einen Theil erhalten. Der Nachlass würde also in neun Neuntel zerfallen: drei würde die Mutter erhalten, vier der Knabe und zwei das Mädchen.

Portugal.

Die „Allgemeine Preußische Zeitung“ enthält folgende Mittheilungen ihres Correspondenten aus Lissabon vom 15. März: „Die Pairskammer hat den Antrag des Grafen Lasbradio, daß die neuen Steuern noch suspendirt werden sollen, wie zu erwarten stand, verworfen. — Der Herzog von Palmella hat einen Antrag gestellt auf Abschaffung der Selaverei in allen portugiesischen Besitzungen. — Die Deputirtenkammer setzt die Debatten über die vom Finanzminister vorgelegten Gesetzentwürfe fort. Der Gesetzentwurf über die Presse findet selbst von den conservativen Blättern Widerspruch. Namentlich die Bedingung, daß der verantwortliche Herausgeber eines Blattes mindestens 20,000 Reis Grundsteuer bezahlen soll, wird zu hart befunden. Diese Bestimmung dürfte wohl auch in den Kammern selbst auf Widerstand stoßen.“

Engl. Blättern zu Folge, wird in der neuesten Post aus Lissabon vom 21. März berichtet: Ein bemerkenswerther Gesetzesvorschlag ist von Seite der Regierung am gestrigen Tage der Deputirtenkammer vorgelegt worden. Derselbe besteht darin, daß, wenn die Königin Donna Maria II. mit Tode absehen sollte, bevor der Kronprinz das 18. Altersjahr erreicht, Se. Majestät, der König, Dom Fernando die Regentschaft übernehmen und in vollständige Ausübung der königlichen Gewalt treten solle.

Man schreibt aus Lissabon vom 17. März: Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg, Vater des Königs

Ferdinand, verweist noch immer hier und wird erst, dem Vernehmen nach, abreisen, wenn die Entbindung Ihrer Majestät, der Königin, erfolgt seyn wird. Für den Sommer spricht man wieder viel von einem bevorstehenden Besuche der Königin von England. Inwiefern diese Gerüchte Grund haben, läßt sich schwer bestimmen. Im Lande herrscht Ruhe.

Großbritannien.

Der „Oesterr. Beobachter“ vom 7. April meldet Nachstehendes aus London v. 30. März. Die mit starker Mehrheit im Unterhause durchgegangene zweite Lesung der Korn-einfuhrbill veranlaßt den heutigen „Globe“ zu folgenden Betrachtungen: „Was das Unterhaus angeht, so ist die Korn-einfuhrbill jetzt gesichert. Die vorgestrige Majorität von 88 Stimmen hat den Ausspruch der früheren Majorität von 97 Stimmen ratificirt. Das Parteitreiben kann immerhin die definitive Annahme der Bill im Unterhause noch um zwei oder drei Wochen verzögern und somit für diesen Zeitraum den Gang des Handels und der Fabrikunternehmungen noch länger stören; über diese freiwillige Schadenstiftung hinaus aber sind die Monopolisten im Unterhause ohne die Macht, weiteres Unheil anzurichten. Welches Schicksal aber wird die Bill haben, wenn sie ins Oberhaus gelangt? Diese Frage ist es, welche in dieser wichtigsten Angelegenheit für jetzt vor Allem die öffentliche Aufmerksamkeit aufs Lebhafteste beschäftigt. Wenn die Handlungen der Menschen mehr durch ihre Vernunft und weniger durch ihre Leidenschaften bestimmt würden, so dürfte man ohne Bedenken annehmen, daß das Oberhaus die Bill ohne unnötigen Verzug genehmigen werde. Leider gibt es aber Mitglieder des Oberhauses, welche in der verzweifelten Verhörung ihrer falschverstandenen Interessen für Thatsachen, der Wahrheit und Gerechtigkeit unzugänglich sind. Ein leidenschaftloses Nachdenken über die wahrscheinlichen Folgen einer Verwerfung der Bill — nicht für den freien Handel und die öffentlichen Interessen, in so weit sie mit der Handelsfreiheit verknüpft und enge verschmolzen sind — sondern für die bleibende Macht und den dauernden Einfluß des Oberhauses selbst kann und wird vielleicht eine heilsame Wirkung auf die Mehrzahl der Paars nicht verfehlten. Ein Umstaud wenigstens kann ihrer Wahrnehmung unmöglich entgangen seyn. Trotz allen den verschiedenen und schwankenden Vermuthungen, welche bezüglich der Entscheidung des Oberhauses über diese große Nationalmaßregel laut werden, setzt doch Niemand voraus, daß ein verwerfendes Rotum des Hauses eine andere Wirkung haben könnte, als die, den Fortgang der Bill zu hemmen, ihn zu verzögern und sie im schlimmsten Falle bis zur nächsten Parlamentsession herauszuschieben. Durchaus Niemand hegt an dem endlichen und zwar baldigen Triumph der Handelsfreiheit den leisesten Zweifel, obgleich manche mit freundshaftlichem Gedauern, andere wohl auch mit geheimer Freude, auf die wahrscheinliche Einwirkung hinschauen, welche eine feindliche Kundgebung des Oberhauses auf dessen verfassungsmäßige Autorität und auf die öffentliche Meinung ausüben wird. Es ist allerdings wahr, daß das Oberhaus als ein unabhängiger Zweig der Legislatur bedeutende constitutionelle Gewalten besitzt. Seine verneinende Entscheidung einer solche-

ge jedoch, wie die ist, welche ihm in Kurzem vorgelegt werden wird, könnte leicht, statt die Gegenpartei zu stürzen, ihm selbst zum Verderben gereichen. Möge das Oberhaus seine Augen nicht gegen die Zeitumstände verschließen und nicht den Versuch machen, die Legislatur nach den Grundsätzen und in dem Geiste zu handhaben, wie es vor zwei Jahrhunderten geschah. Möge es nicht wähnen, daß ein fehlerhaftes Gesetz Unrecht in Recht verwandelt habe, und daß ein dreistes Geschrei über Heraubung obsiegen werde, wenn Englands Volk einfach dasjenige verlangt, wozu es nach der Entscheidung seines Repräsentantenhauses vollkommen berechtigt ist — die Ermächtigung nämlich, Korn aus den Ländern zu beziehen, welche fähig und geneigt sind, dasselbe unbillig zu liefern, und welche es für in ihrem Interesse liegend erkennen, im Austausche gegen die Noherzeugnisse ihres Bodens unsere Stapelfabrikate zu nehmen.“

Aus Sheffield wird darüber geklagt, daß der jetzige ungewisse Zustand der politischen Verhältnisse des Landes auf den Ausfuhrhandel, zumal nach entfernten Erdgegenden, sehr ungünstig einwirke, da viele Kaufleute Scheu trügen, große Warenversendungen auf die Gefahr hin zu machen, Kriegsprämien zu zahlen, bevor die Güter an ihren Bestimmungsorten angelangt seyen. Insbesondere hemme diese Sachlage den Handel nach Peru.

Russland und Polen.

Warschau. Ein Erlass des Fürsten - Statthalters weist die Gouvernementsregierungen an, die Gemeinde - Bovts und Bürgermeister vor leichtfertiger Ausstellung von Urkunden, kraft deren Individuen von Ort zu Ort reisen können, zu warnen, da sich in Folge des bisherigen Verfahrens die Stadt Warschau mit Dieben und andern schlechten Gesindel anfülle.

Brasilien.

Öffentliche Blätter (wie wir im „Oesterreichischen Beobachter“ lesen) melden aus Rio de Janeiro vom 15. Jänner: „Nachrichten aus der Provinz Rio Grande de San Pedro do Sul zufolge, wird der Kaiser nebst seiner Gemahlin vor dem Monat März nicht hieher zurückkehren und zuvor einen Abstecher nach der Provinz San Paulo machen. — General Caxias hatte am 2. December, dem Geburtstage des Kaisers, einen großen Ball gegeben. Die Unwesenheit des Kaisers in Porto Allegre ist durch die decretierte Errichtung eines Waisenhauses verherrlicht worden, welches den Namen „Santa Teresa“ führen soll. — Von den vormaligen Anführern der Insurgenten waren Bento Gonçalves, Joaquim Pedro Fontura und einige Andere eingetroffen, um dem Kaiser ihre Aufwartung zu machen. — Am 13. December wollte der Kaiser die deutsche Colonie San Leopoldo besuchen; es trat aber schlechtes Wetter ein, weshalb der Besuch auf den 15. verschoben wurde. Nach der Zurückkunft des Kaisers von San Leopoldo wollte er gegen den 20. oder 21. eine Reise in das Innere der Provinz antreten und die wichtigsten Ortschaften besuchen.“

Verschiedenes.

Görz. Am 26. Februar hielt der hiesige Verein wider Thierquälerei in dem hierortigen Magistrats-Saale seine erste General-Versammlung. Die schnelle Ausbreitung dieses Vereins, und der humane Zweck, den derselbe verfolgt, dürften einige Notizen darüber nicht un interessant machen. Der Verein, unseres Wissens der erste dieser Art in der österreichischen Monarchie, bildete sich bereits zu Anfang des Jahres 1845, und erhielt auf dem Grunde des hohen Hofkanzlei-Decretes vom 26. Juni 1845, Zahl 19.529, seine gesetzliche Bewilligung. Als Gründer desselben muß der hochwürdige Schulen-Oberaufseher der Görzer Erzdiöcese, Domhochalter Valentin Stanić, angesehen werden, dessen rastlosen aufopfernden Bemühungen auch das hiesige Taubstummen-Institut sein Werkzeug verdankt. Der Verein zählt gegenwärtig bloß in der Erzdiöcese Görz schon über 800 Mitglieder aus allen Ständen; beinahe die ganze hochwürdige Landesgeistlichkeit ist dem Vereine beigetreten, was zu der schönsten Hoffnung für die Wirksamkeit dieses Vereins auf die untere Volksklasse berechtigt; auch aus Triest, aus Krain und Steyermark geschehen zahlreiche Beitritte. Der Verein ist schon seit dem ersten Beginne thätig: 15.000 Exemplare der vom Münchener Vereine herausgegebenen Erzählungen, die auf Veranstaltung des Vereins in die krainische und italienische Sprache übersetzt wurden, sind in Druck gelegt, und unter das Volk und die Jugend vertheilt worden. Noch muß man auf eine sehr interessante Schrift aufmerksam machen, die der Görzer Verein gegen die Thierquälerei herausgibt, und die jetzt schon unter der Presse seyn dürfte. Sie führt den Titel: „Der Verein wider Thierquälerei,“ und ist verfaßt von dem Professor der Religionswissenschaft und Erziehungskunde an der hiesigen philosophischen Lehranstalt, Dr. Anton Füster, von dessen gewandter Feder nur Gediegene erwartet werden kann.

A u s w e i s

über die beim k. k. Commissariate Neumarkt für die Abbrandler in Obereisenern eingegangenen milden Sammlungsbeiträge.

Von der Gemeinde Markt Neumarkt ist eingegangen 47 fl. 35 kr.
 » " " St. Katharina 10 " 5 "
 » " " St. Anna 8 " 7 "
 " " " Freih. v. Dietrich'schen Gewerkschaft in Neumarkt 10 fl. — kr.

Summe des Sammlungsbeitrages von der Pfarre Neumarkt 75 fl. 47 kr.

Von der Pfarre Kreuz ist eingegangen 27 " 30 "
 " " " Kayer 13 " 27 "
 " " " Localie Duplach 8 " 42 "

Zusammen 125 fl. 26 kr.
 k. k. Bezirks-Commissariat Neumarkt am 21. März
 1846.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 8. April 1846.

Mittelpreis.

Staatschuldverschreib. zu 5 p.Ct. (in EM.) 112 116
Darl. mit Verl. v. J. 1839 für 250 fl. (in EM.) 307 112
dettto detto 1839 50. (in EM.) 61 112
Wiener Stadt-Banco-Obligation. zu 2 1/2 p.Ct. 66
Bank-Aktion. zu Stück 1560 in G. M.

K. K. Lotterieziehung.

In Triest am 11. April 1846.

54. 25. 10. 61. 84.

Die nächste Ziehung wird am 25. April 1846 in Triest gehalten werden.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 11. April 1846.

Marktpreise.

Ein Wiener Mezen Weizen . .	4 fl. —	fr.
— — Kulturus . .	— " —	"
— — Halbschrot . .	— " —	"
— — Korn . .	— " —	"
— — Gerste . .	— " —	"
— — Hirse . .	— " —	"
— — Heiden . .	2 fl. 7	"
— — Hafer . .	— " —	"

Vermischtte Verlautbarungen.

3. 465. (3) **G d i c t.**

Von der fürstlich Auersperg'schen Güter-Inspektion zu Weixelberg wird hiermit bekannt gemacht: daß bei hiesiger Herrschaft eine Kanzlei-Accessistenstelle, mit welcher ein Gehalt von jährlichen 60 fl., nebst freier Kost und Wohnung verbunden ist, in Erledigung gekommen sey, wornach dirjenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, aufgefordert werden, ihre gehörig belegten Gesuche bis 20. 1. M. hier einzubringen.
Weixelberg am 6. April 1846.

3. 504. (1) **Wein = Verkauf.**

Bei Endesfertigtem sind Viertausend Eimer Weine aus der besten Gebirgs-

3. 490. (2) **A n n e i g e.**

Die Militär-Einquartirungs = Aßsecuranz-Anstalt beginnt am 1. Mai d. J. den 2. Jahrgang, und da das Coliseum schon mit 1. Juli d. J., zum Belag für 1500 Mann und 40 Officers Zimmer, zu beziehen seyn wird, so erneuere ich meine Einladung zum fernern Besuch. Die Aufnahme besorgt Hr. Anton Podgraischeg, beim lobl. Magistrate.

Jos. Ben. Withalm,
Coliseum-Inhaber.

gegend und vorzüglichster Qualität, von den Jahrgängen 1834, 1841 und 1844, wie auch zweihundert Eimer alter geschmackvoller 20 — 25grädiger Olivovis zu einem ungewöhnlich billigen Preis zu verkaufen

Agram am 4. März 1846.

Joseph Sjörg.

Bürger und Hauseigentümer, obere Uliza Nr. 564

3. 497. (2)

W a r n u n g.

Da der Gefertigte von jeher gewohnt ist, alles dasjenige, was er kauft, oder bestellt, sogleich bar zu bezahlen, so warnt er hiemit öffentlich, Niemanden auf des Unterzeichneten Rechnung oder Namen etwas zu verabfolgen oder zu borgen; weil er jede, wie immer geartete Zahlung verweigern würde.

Laibach am 11. April 1846.

Joseph Mattheusche, sen.,

Haus- und Realitäten-Besitzer in Laibach.

3. 493. (2)

A n n o n c e.

Es sind zwei gute, gesunde Pferde, Farbe Rappen, eine Stute und ein Wallache, im Alter von 4 bis 5 Jahren, 15 Faust 2 Strich hoch, sammt Geschirr, dann ein etwas abgenützter Wagen sehr billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren am Congressplatz im Hause Nr. 24, zu ebener Erde.

Neue Bücher verschiedenem Inhaltes,

zu haben bei

IGN. AL. EDL. V. KLEINMAYR,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach am Congressplatz:

Die deutsche Sprachkunde
in ihrem ganzen Umfange.

Oder:

Grammatisch stylistischer Hausbedarf
zum Selbstunterricht

für Nichtstudirende und Alle, welche schriftliche Aufsätze sprach- und sachrichtig verfassen zu können wünschen.

Nach den neuesten und besten Quellen den praktischen Bedürfnissen entsprechend,
bearbeitet von

Joseph Al. Ditscheiner.

1. Abtheilung: Sprach- und Rechtschreibungslehre,

unter dem Titel: **Populär-practische**

deutsche Sprach- und Rechtschreibungs-

lehre,
zum Selbstunterrichte.

Oder:
gründliche, lehrhaftliche Anleitung, um schön und richtig zu sprechen und zu schreiben, so wie sich in zweifelhaften Fällen hinsichtlich der Abänderung, Verbindung, Schreibart und Bedeutung der Wörter schnell

len Rath zu verschaffen.

Nach den besten Sprachwerken, mit besonderer Rücksicht auf den Bedarf des geselligen und Geschäfts-

lebens,
bearbeitet von

Joseph Al. Ditscheiner.

gr. 8. br. nur 1 fl. C. M.

Eichelberg, J. A. Naturgetreue Ab-

bildungen und ausführliche Beschreibung aller

versjenigen Thiere, welche allgemeinere Producte

für Handel und Industrie liefern, als na-

turwissenschaftliche Begründung der mercan-

tilischen Warenkunde. 1 — 3. Heft, Fol.

Preis schwarz 45 kr., colorirt 1 fl. 15 kr. pr. Heft;

das ganze Werk wird mit 6 — 8 Heften com-

plet seyn.

Fürst, Edler L. Die Götterwelt der Alten,
oder vollständige Darstellung der Mythologie
der alten Griechen und Römer, nebst einem An-
hange, enthaltend eine kurze Schilderung der
Sitten u. Gebräuche dieser Völker und die My-
thologie der alten Deutschen nach den
verlässlichsten Quellen bearbeitet. Mit 21 Abbil-
dungen. Pesth 1846. 8., Preis 1 fl. 20 kr.

Kartenspiel = Buch, allgemeines. Eine An-
leitung, alle bekannten Conservations-Karten-
spiele auf's Gründlichste zu erlernen. Nebst eini-
gen nothwendigen Winken zur Erkenntniß be-
nigerischer Kartensmischungen. Zweite Ausgabe.
Wien 1846. 12., Preis 48 kr.

Schinnagl, Maurus. Practische Anwen-
dung der lateinischen Sprachlehre in einzelnen
Sätzen und zusammenhängenden Aufgaben.
Zum Privatgebrauche für Schüler der
unteren Grammatical-Classen an den
österreichischen Gymnasien. Erste Gram-
matical-Class, erstes Semester. Zweite Ausla-
ge. Wien gr. 8., br. Preis 36 kr.

gr. 500.

Neue Preisermäßigung
der sämtlichen
Carol. Pichler'schen
Werke,

Ausgabe in Taschenformat 1. bis
50. Bändchen.

Die Caroline Pichler'schen Werke, die von kei-
nem vergänglichen Interesse — so lange dauern werden,
als es Freunde des Guten und Schönen geben wird,
verdienen gewiß die allgemeinste Verbreitung. Um eine
solche zu erwirken, haben wir uns entschlossen, den
Preis derselben in der Taschenausgabe zu ermäßigen
und liefern nunmehr die Bändchen 1 bis 50 derselben,
jedoch nur bei Gesamtabnahme,
anstatt 27 fl. 30 kr. für 10 fl. C. M.

ung gebunden.

Der Schluss dieses Werkes

(d. s. 51. bis 64. Bändchen)
wird mit Beginn des nächsten Jahres ausgegeben, und
den Abnehmern der vorgenannten Partheie (des 1. bis
50. Bändchens) zu demselben Preis à 12 kr. C. M.
pr. Bändchen verabfolgt werden. Zu diesem Zwecke
fügen wir jedem Exemplare eine Anweisung für
diese 14 Bändchen bei, womit dieselben dann gegen
Erlag von 2 fl. 48 kr. bei uns oder in jeder andern
Buchhandlung zu beziehen sind.

Indem wir uns vorbehalten, nach
Absatz einer gewissen Partheie Exemplare
den Preis wieder zu erhöhen, ersuchen hier-
mit zugleich um Beschleunigung der uns
zugehörenden Aufträge.

Wien, im April 1846.

M. Pichler's Witwe.

Aufträge übernimmt die Buchhand-
lung des

GEORG LERCHER in

Laibach.

Gubernial - Verlautbarungen.

3. 498. (1) Nr. 92241242.

Currende
des k. k. illyrischen Guberniums. — Bestimmung der zur Aufnahme in die Academie der bildenden Künste in Wien erforderlichen Vorbildung. — Seine k. k. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschließung vom 4. December 1838 für Diejenigen, welche künftig als ordentliche Schüler in die Academie der bildenden Künste in Wien eintreten wollen, als erforderliche Vorbildung festzusetzen geruhet, daß sie entweder die zwei Jahrcurse der vierten Classe an einer Hauptschule, oder die vier Grammatical-Glossen an einem Gymnosium mit gutem Erfolge zurückgelegt haben. — Vormalige Zöglinge der Ingenieur- oder der Neustädter militärischen Academie und Ausländer, wenn sie als ordentliche Schüler in die Academie der bildenden Künste aufgenommen werden wollen, haben die gleiche Vorbildung aus geeignete Art nachzuweisen. — Die Bewilligung zur Aufnahme von Ausländern in das Studium der Academie hat nur das Präsidium der Academie und dieses nur unter der Bedingung zu ertheilen, daß und wenn nach gehöriger Erforschung gegen die Sittlichkeit des Charakters und Beträgens des die Aufnahme Ansuchenden kein Bedenken obvaldet. — Diese allerhöchste Entschließung wird zu Folge des hohen k. k. Hofkanzlei-Decretes vom 4. März 1846, § 7175561, hiemit nun neuerdings zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit sich Niemand, wie bisher geschehen ist, mit Unwissenheit entschuldigen könne. — Laibach am 26. März 1846.

Joseph Freiherr v. Weingarten,
Landes-Gouverneur.

*Carl Graf zu Welsperg, Raitenau
und Primör, k. k. Vice-Präsident*
Joh. Nep. Freih. v. Schlossnigg,
k. k. Gubernialrath.

3. 499. (1) Nr. 7349.

Concurs - Verlautbarung.

Bei dem landesfürstlichen Bezirkscommissariate II. Classe Ponovitsch zu Wartenberg ist die Stelle des Bezirkscommissärs, womit der Genuss des Gehalts jährl. 800 fl. (Achtshundert Gulden) M. M., des Kanzleipauschals jährl. 250 fl. (Zweihundert fünfzig Gulden) M. M. und des Reisepauschals jährl. 200 fl. (Zweihundert Gulden) M. M., dann der systemmäßigen Naturalwohnung, und dagegen die Verpflichtung zur Leistung einer Gau-

tion von 1500 fl. (Fünftausend fünfhundert Gulden) M. M. verbunden ist, erledigt. — Rücksichtlich der zur Bewerbung um diesen Dienstplatz erforderlichen Besfähigungen, wird sich auf die öfter ergehenden ähnlichen Concurs-Verlautbarungen berufen. — Die Bewerber um diesen Posten haben übrigens ihre documentirten Gesuche im Wege ihrer unmittelbaren Amtsvorsteckungen bis 10. Mai d. J. bei dem k. k. Laibacher Kreisamte einlangen zu machen. — Laibach den 27. März 1846.

Stadt- und Landrechliche Verlautbarungen.

3. 503. (1) Nr. 3167.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht, daß die zum Verlaß der hierorts verstorbenen Frau Ernestine Gräfinn v. Lichtenberg gehörigen Mobilars-Effecten, als: Zimmer-Einrichtung, Leibeskleidung und Leibwäsch, am 24. April l. J. zu den gewöhnlichen Amtsständen, im Hause Nr. 311 am Hauptplatze, im Wege der öffentlichen Versteigerung gegen gleichbare Bezahlung werden hintangegeben werden. — Laibach am 11. April 1846.

Amtliche Verlautbarungen.

3. 501. (1) Nr. 2409.

K u n d m a c h u n g.

Im Nachhange zur Straßen-Elicitations-Verlautbarung des k. k. Straßenbau-Commissariates zu Neustadt vom 26. März 1846, Zahl 436, wird von Seite der gefertigten Baudirection öffentlich bekannt gegeben, daß an der Außenseite der Offerte nicht, wie es in jener Verlautbarung irrtigerweise angegeben erscheint, der Name des Offerenten und das Kunst-Bauobject, worauf offerirt wird, bezeichnet seyn darf, sondern es ist jedes Offer annehmbar, wenn an der Außenseite angegeben wird, daß das Offer für die Kunstdänen im Neustädter Commissariate bestimmt ist, und daß das vorgeschriebene Badium beiliegt. — Dem übrigen Inhalte nach hat obige Elicitations-Verlautbarung des Straßenbau-Commissariates vom 26. März 1846, Zahl 436, seine volle Gültigkeit. — Von der k. k. Landesbaudirection. Laibach am 10. April 1846.

3. 502. (1) Nr. 2058.

B e r l a u t b a r u n g.

Am 20 d. M. Vermittags und Nachmittags in den gewöhnlichen Amtsständen werden am Schulplatze Nr. 288, im 2 Stocke, mehrere Einrichtungsstücke, als: Bettstätte, Kästen, Sessel, Kupfer, Rosen und Kandelzinnengeschirr,

Bettzeug, eine Stockuhr, Küchengeschirr und andere Kleinigkeiten gegen gleichbare Bezahlung im Leitationswege veräußert. — Wozu Kauflustige zum zahlreichen Erscheinen eingeladen werden. — Dort ist auch mit 1. Mai d. J. ein geräumiges eingerichtetes Zimmer im 2. Stocke gassenseits zu vermieten.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 479. (2) Nr. 826.

Bezirkswundarztentstelle.

In Folge öblicher Kreisamts-Berordnung vom 28., praeſ. 30. d. M., B. 2503,

kommt die erledigte Bezirks-Wundarztentstelle, mit dem Sjhe zu Oberlaibach und mit dem Genusse jährlicher 60 fl. aus der Bezirks-Gasse, nebst andern zufälligen Bezügen, zur Wiederbeschaffung. — Hierzu wird der Concurs bis 26. April d. J. ausgeschrieben; und die Competenten haben ihre auf diese Bezirks-Commissariat lautenden Bittgäfche mit dem Taufchein, Moralitätszeugnisse und mit den erforderlichen chirurgischen Diplomen belegt, bis dahin hieramts einzureichen.

R. R. Bezirks-Commissariat Oberlaibach am 31. März 1846.

3. 472. (1)

A. M. de Vergani,



Hof- u. Leib-Zahnarzt

Ihrer Majestät der Erzherzogin Maria Louise,

Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla,

Ihrer kaiserl. königl. Hoheiten der durchlauchtigsten Erzherzöge Carl und Joseph, Palatin von Ungara, und Ihrer königl. Hoheiten des regierenden Herzogs von Lucca und des Prinzen von Salerno.

Hin den Krankheiten vorzubeugen, welche iraend einen Theil des Mandes befallen dürften, und dieselben, wenn sie bereits eingetreten seyn sollten, zu heben, habe ich ein Elixir zusammengesetzt, welches nach sorgfältiger Untersuchung verschiedener medicinalischer Facultäten als bewährt anerkannt worden ist, und zu dessen Verkauf ich durch allerhöchste Entschließung Seiner Majestät des Kaisers ermächtigt worden bin.

Dieses Elixir, welches nicht die geringste Säure enthält, zerlödt, onthaltd gebraucht, den Weinstein, von welchem sich die meisten Uebel herschreiben, die den Zähnen gewöhnlich zustossen. Es mildert die Säfte im Munde, welche dessen Theile anstreifen oder sonst beschädigen können, hält die Fortschritte des Zahnsatzes auf, und stillt die Schmerzen, welche derselbe verursacht. Es befestigt die Zähne in ihren Höhlen und stärker das Zahnsfleisch, welches sich nun fester an den Stiel des Zahnes anlegt, und ihn schroffer umschließt. Es ist ungern wirksam gegen die rinnenden, offenen Mundhöhlen (Abcesse und Fisteln), gegen Geschwüre und was immer für eiternde Geschwüre des Mundes, es bewirkt die Wiederherstellung der fleischigen Theile und narbigen Stellen, verbessert allmählig den verdorbenen Atem, wosfern er nicht von einer inneren Magenschwäche herrührt, und ist besonders den Tabakkrankern anzusempfehlen, indem es dem Munde den Tabalgeruch benimmt, und ihn durch einen angenehmen Duft erlebt; endlich ist es reizend, zäsurneuziehend, gibt dem Zahnsfleische eine gesunde Farbe und hinterst die Fäulniß; und unter allen Mitteln ist es eines der kräftigsten gegen den Scorbüt oder Scharbock.

Man bedient sich desselben, indem man ein Büschchen in einiae Tropfen davon taucht und damit die Zähne putzt, dann den Mund mit gewöhnlichem Wasser ausspül. Mit Wasser vermisch't wird es noch angenthmet.

Auch besitzt ich einen Ballon von trefflich wirkender Kraft wider den Zahnschmerz; um sich desselben zu bedienen, reinigt man den Mund, pützt den Zahn mit Baumwolle, und dann läßt man einige Tropfen auf denselben fließen. Endlich findet man da mir ein vertrefliches Zahnpulver, Sucré de lait genannt, von sehr gutem Geschmacke und von der besten Wirkung.

Zur größern Bequemlichkeit der Hofsichenden im Herzogthume Krain besteht eine Niederlage von obgenannten Articlen bei **J. GIONTINI** in Laibach, und werden zu folgenden festgesetzten Preisen verkauft:

Das Elixir in Gläschchen zu 40 kr., 1 fl. und 1 fl. 35 kr.; der Mostir in Gläschchen zu 48 kr. und 24 kr.; das Zahnpulver in Schwäbeln zu 48 kr. C. M.

Die Gebrauchs-Anweisung wird unentgeltlich beigegeben.